

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0245

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

gehoben. 4) Die wahre Religion muß auf einer wahren übernatürlichen Offenbarung beruhen. Alle Sätze sind bündig bewiesen. Nach den 4. angeführten Merkmalen kan und muß eine jede Religion beurtheilet werden. Hierauf wendet sich der gelehrte Verfasser zur Beurtheilung der Heydnischen Religion in verschiedenen Abschnitten, und betrachtet sie von der guten und schlechten Seite. Man bemerket hier B. lesenheit, Gründlichkeit und Unpartheylichkeit. Wir setzen voraus, daß rechtschaffenen Gelehrten die Heydnische Religion nicht unbekannt ist, weswegen wir uns nicht bey derselben aufhalten. Nur bemerken wir, daß der Ritter Eduard Herbert de Cherbury, welcher unter so vielen Naturalisten der einzige ist, der ein Lehrgebäude aufgerichtet, und der die Heydnische Religion zur Bestreitung der Christlichen so lange gedrehet, bis sie mit der Natürlichen etwas ähnliches hat an dem Herrn Masch einen nachdrücklichen Gegner findet, der sein ganzes Gebäude, zur Beschämung seiner Anhänger, übereinander wirft. Im zweyten Abschnitt des ersten Haupt-Stücks liefert der Herr Verfasser die Beurtheilung der Heydnischen Religion. Von der natürlichen beweiset er, daß, ob sie gleich keinen einzigen falschen Satz enthält, sie dennoch allein in ihrer Absonderung von der göttlichen Offenbarung keine wahre Religion ausmache. Von der Heydnischen aber wird dargethan, daß sie falsch sey, in Ansehung der Erkenntniß und der Verehrung Gottes; und in Absicht auf die Bewegungs-Gründe zu gottesdienstlichen Handlungen. Die Falschheit der naturalistischen Religion erkennet man endlich daraus, daß dabey keine gegründete Hoffnung der unendlichen Glückseligkeit möglich ist. Der dritte Abschnitt legt die Gründe der abgehandelten Religion vor, die alle gründlich beantwortet sind. Ist zu haben um 27 kr.

Leipzig Leben der Schwedischen Gräfin von G***. Zweyter Theil. bey Johann Wendler, 1748. in Octav.

Endlich ist doch die vernünftige und tugendhafte Schwedische Gräfin, nach einer ziemlich langen Abwesenheit, noch einmahl wieder zum Vorschein gekommen, und sie setzt die Erzählung ihrer Lebens-Geschichte im zweyten Theile mit eben der Reizungs-vollen Artigkeit, mit eben der sinnreichen Einrichtung, mit eben der schönen Ordnung, mit eben der besondern Anmuth, und mit eben dem einnehmenden Wesen, welche ihr im ersten Theile so viele Verehrer und Freunde erworben haben, ferner fort. Könnten wohl die edlen Triebe der wahren Gottesfurcht, der ungeheuchelten Ehrfurcht vor die unbegreiflichen Leitungen der Vorsicht, der zärtlichsten Freundschaft, der ächten Großmuth, der standhaften Geduld im Leiden, und der rühmlichen Erbarmung gegen Unglückselige, natürlicher, überzeugender und besser entworfen werden, als wir solche in den von dem Grafen von G. an sein lebenswürdige Gemahlin aus Moscau und Tobolskoy, abgelassenen 2. Briefen, und in der Erzählung von seiner Gefangenschaft, finden? Die recht vortreflichen Abschilderungen des redlichen und uneigennütigen Juden, der dem Grafen in seinem Elende so hegetrig und treulich Beystand leistete, des Ursprungs der Liebe zwischen dem Engländer, von Steelen, und der Amalia, wie auch des in der größten Unschuld und Einfalt liebenden Cosacken-Mädchens, ia die ganze Lebens-Beschreibung der Schwedischen Gräfin, und die Auswickelung der darinnen vorkommenden Verwirrungen sind gewiß so gerathen, daß sie dem geschickten Verfasser derselben jederzeit Ehre bringen müssen. Wer weiß, ob sich die Schwedische Gräfin nicht etwa erbiten läßt, künftig noch auch zum dritten mahl in ihrer völligen Anmuth öffentlich zu erscheinen. Vielleicht kan sie unser werther und lehrreicher Herr Bellert dazu bereden. Ist zu haben um 12 kr.

Göttingen. Die Kenntniß der Staaten oder sogenannte Statistic ist eine Wissenschaft, welche unsern Vorfahren lange unbekannt